

# Der Tod, die Frau, der Roman

Norbert Gstrein liest  
in der Stadtbücherei

Eigentlich wäre es Norbert Gstrein am liebsten, wenn sein Roman „Die ganze Wahrheit“ als die Fiktion gelesen würde, „die er in allererster Linie ist“. Doch der Wunsch ist vergeblich. Schließlich wurde das Werk zum „Schlüsselroman“ erklärt.

Im Falle von Gstreins Roman verschmelzen Fiktion und Realität vor allem in der Figur der überdrehten Verlegerwitwe Dagmar, die ein mehr als esoterisches Buch über das Sterben ihres Ehemanns verfasst. Diese Gestalt ist erklärterweise ein Spiegelbild der Suhrkamp-Chefin Ulla Unseld-Berkéwicz. Dass der ehemalige Suhrkamp-Autor Gstrein eine solche Gestalt als Kabbalistin und chronische Lügnerin darstellt, hat in der Literaturwelt für einen Beinahe-Skandal gesorgt. Dabei gerät ins Hintertreffen, dass der Verfasser, wie er selbst sagt, einen „Zerrspiegel“ aufgestellt hat.

## Der Autor trauert dem Verlust der Vieldeutigkeit nach

In den Szenen, die Gstrein in der Neuen Stadtbücherei aus „Die reine Wahrheit“ las, geht es in erster Linie um das Unbewältigbare des Todes. Dagmar, die vor der Normalität flüchtet, stilisiert den „Todesaugenblick“ ihres Mannes zu einem Koitus und einer Geburt. Der Icherzähler des Romans, Lektor im Verlag von Dagmars Mann, findet die Todesverherrlichung „obszön“ und will ihr mit seinem eigenen Buch „über das Leben“ entgegenwirken.

Wäre Gstreins Buch kein Schlüsselroman, stände derartigen Interpretationen des Vorgelesenen nichts im Weg. Da es aber zu einem solchen erklärt wurde, rücken automatisch andere Fragen in den Vordergrund: Was ist Fiktion, was „Wahrheit“? Inwiefern ist Dagmar Ulla? Wann ist das Ressentiment des Icherzählers das des Autors? Ein Schlüsselroman geht in dem Moment seiner Vieldeutigkeit verlustig, in dem die Leser einen bestimmten Schlüssel verwenden. Dass Gstrein dem Verlorenen nachtrauert, war ihm anzumerken. (*kma*)

**i** **Norbert Gstrein: Die ganze Wahrheit.** Hanser, 303 Seiten, 19,90 Euro



Das neue Buch von Norbert Gstrein wird als Schlüsselroman gelesen. Foto: agt